

Schiffsdarstellungen auf spätantiker und byzantinischer Keramik

Geschirr aus Ton – Krüge, Becher, Tassen, Teller und Schüsseln – gehört zu den sicher am häufigsten verwendeten Alltagsobjekten der Menschen in byzantinischer Zeit. Die Tonwaren sind dabei in vielfältiger Weise, mit geometrischen und floralen Mustern, mit Menschen, Tieren, Epen und fantastischen Wesen, geschmückt¹. Schiffe, die ja besonders für die Bewohner der zahlreichen Küstenorte oder auf den Ägäischen Inseln ein alltägliches Fortbewegungsmittel oder notwendiges Werkzeug zur Sicherung des Lebensunterhaltes beim Handel oder Fischfang waren, wurden dagegen selten abgebildet. Im Gegensatz dazu sind auf Keramikgefäßen aus osmanischen Werkstätten viele Segelboote und auch Ruderboote zu sehen. Dies gilt besonders für küstennahe Produktionszentren wie den Töpfereien in Çanakkale². Die »Topfburg«, so die deutsche Übersetzung für Çanakkale, liegt direkt am asiatischen Ufer des Hellesponts und beheimatete vom 18. bis in das 20. Jahrhundert zahlreiche Keramikmanufakturen³, deren Produkte bis nach Frankreich verkauft wurden⁴.

Spätantike und byzantinische Keramik mit Schiffsdarstellungen

Auf den spätantiken und frühbyzantinischen Gefäßen sind Schiffe Teil der Gesamtkomposition und stehen in Verbindung mit der Umsetzung von biblischen oder apokryphen Themen.

Eine beliebte Darstellung auf den im 4. Jahrhundert in Nordafrika hergestellten Terra Sigillata-Schalen mit applizierter Dekoration ist die bildliche Umsetzung der wichtigsten Stationen des Buches Jona⁵. Die Appliken für diese Gefäße wurden in Modeln gefertigt, wodurch eine Serienproduktion des Dekors möglich war⁶. Hiermit ist auch die Ähnlichkeit der Darstellung auf vielen Gefäßen zu begründen. Beim Jona-Zyklus ist das Schiff Bestandteil der meist aus drei bis vier Szenen bestehenden Bilderfolge. Auf der Berliner Schale (Abb. 1) ist der Wurf des schuldbeladenen Jona vom Schiff ins Meer zu sehen; der Ketos, der mit aufgesperrtem Maul auf Jona wartet, sowie Jona, wie er aus dem Maul des Seeungeheuers klettert⁷.

- 1 Zum Dekorationsrepertoire der byzantinischen Keramik s.: Böhlendorf-Arslan, Keramik 66-94.
- 2 Öney, Türk Devri 54f. Abb. 27-39. – Altun, Çanakkale 26f. Nr. 10-11. Aber auch auf den im 17. Jh. in Iznik gefertigten Fayencen sind, wenn auch selten, Schiffe zu finden: Sakellakou, Rhodes 442 Abb. 19.
- 3 Öney, Türk Devri 49.
- 4 Öney, Türk Devri 50.
- 5 Salomonson, Tonware 27 Abb. 29 (ähnliche Schiffe auch ebenda 45 Abb. 53-54). – Hayes, Pottery 217 Nr. 46. – Kat. New York 1977, 426 Nr. 384. – Garbsch, Sigillata-Tablets 194 Abb. 27. – Sichtermann, Jonaszyklus. – Garbsch/Overbeck, Byzanz 129-133 Nr. 75. – Bejaoui, Sigillata 290f. Nr. 241. – Böhlendorf-Arslan, Bestandskatalog 540 Nr. 1312.
- 6 Hayes, Pottery 211f.
- 7 Böhlendorf-Arslan, Bestandskatalog 540 Nr. 1312.



Abb. 1 Schiffswurf des Jona. African Red Slip Ware, Schale aus dem Museum für Byzantinische Kunst, Berlin. – (Foto Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst).

Abb. 2 Schiffswurf des Jona. African Red Slip Ware, Schale aus dem RGZM, Mainz. – (Foto RGZM/Lübke & Wiedemann, Stuttgart).



Abb. 3 Schiffswurf und Laubenruhe des Jona. African Red Slip Ware, Schale aus dem RGZM, Mainz. – (Foto RGZM/Lübke & Wiedemann, Stuttgart).



Ähnliche Darstellungen finden sich in vielen Museen auf zahlreichen Gefäßen aus Tunesien, wie beispielsweise auch auf zwei Schalen aus dem RGZM (**Abb. 2**)⁸. Wie bei der Berliner Schale wird der nackte Jona aus einem Schiff geworfen, davor jeweils das Meeresungeheuer mit aufgesperrtem Rachen und, zusätzlich auf den Mainzer Schalen, die Laubruhe des Jona, die teilweise sehr prominent ausgedehnt sein kann. Die Kürbislaube ist durch herabhängende Flaschenkürbisse und Ranken gekennzeichnet. Auf einem anderen Gefäß sind noch die Ausspeijung und, außerhalb des Zyklus, der auf den Steinen sitzende Jona zu sehen (**Abb. 3**).

Die Schiffe der Jona-Schalen sind mit kleineren Unterschieden in den Details einheitlich gestaltet und weisen so auf gleiche Vorlagen bzw. Model hin. Bei den Schiffen handelt es sich um gedrungene Fahrzeuge mit meist emporräumendem Achtersteven und hoher Bordwand, durch die nur die Köpfe der Besatzung zu sehen sind. Von der Mannschaft befinden sich nur drei Personen an Deck. Die Schiffe sind mit zwei Rahsegeln mit Bram aufgetakelt, das vordere wurde dabei am stark geneigten Fockmast angebracht. Gesteuert wird das Fahrzeug durch zwei Seitenruder am Heck, von denen jeweils nur das vordere zu sehen ist. Die Funktion der Verlängerung bei dem Schiff auf **Abbildung 2** ist nicht geklärt, da ein Rammsporn am Heck nahe der Ruderpinne keinen Sinn macht, außer natürlich, wenn an dieser Stelle der Bug wäre, wobei die Stäbe dann aber keine Ruderpinnen mehr sind. Bei dieser Schiffskonstruktion gibt es also Unklarheiten, die vielleicht mit den mangelnden Detailkenntnissen des Töpfers am Schiffsbau zu erklären sind.

Der Meerwurf des Jona ist auch auf anderen Kunstgattungen des 4. Jahrhunderts zu sehen: Das auf Mosaiken, Miniaturen, Sarkophagen oder anderen Objekten abgebildete Schiff mit drei Mann Besatzung zeigt mit dem hochgezogenen Bug und Heck sowie der seitlich paarweise gesetzten Ruderpinne – gut zu erkennen auf dem Boden eines Zwischengoldglases aus dem Louvre⁹ – einen ähnlichen Aufbau wie das Boot auf den Keramikgefäßen. Es unterscheidet sich im Wesentlichen in der Betakelung. Im Gegensatz zu den beiden Rahsegeln auf den Tonschalen sind die Schiffe auf den anderen Objekten höchstens mit einem Rahsegel oder Lateinersegel versehen, das durch den Sturm – erkennbar durch die Darstellung von starken Wellen¹⁰ – leicht gerefft sein kann¹¹.

Eine weitere Gruppe der im 4. bis Anfang des 5. Jahrhunderts in Tunesien hergestellten Sigillaten, der African Red Slip Ware, zeigt ebenfalls Schiffe. Auf den Schalen aus dem RGZM

mit appliziertem Dekor sind Schiffe und Erogen dargestellt, die mit Delfinen spielen, mit Schleppnetzen Fische fangen oder auf einem Boot ein Gelage feiern (**Abb. 4a-c**)¹².

Auf einem Gefäßfragment aus dem Metropolitan Museum in New York sind dagegen die römischen Göttinnen Isis, mittschiffs auf einem Thron sitzend, und Demeter mit Füllhorn abgebildet. Im Heck des Bootes steht ein geflügelter Amor, der, von einer weiteren Figur mit Musikinstrument begleitet, den Göttinnen ein Lied darbringt¹³.

Die Boote der Erogen bzw. Göttinnen unterscheiden sich in ihrer Bauweise von den Schiffen des Jona-Zyklus. Die Fahrzeuge erscheinen in ihrer Machart leichter gebaut. Sie haben als gemeinsames Merkmal eine Plankenreihe, die wie Flechtwerk aussieht und dabei vielleicht eine besondere Verzierung des Rumpfes darstellen soll. Vorder- und Achtersteven der Schiffe sind hochgezogen und manchmal als Galionsfigur in Form eines Tierkopfes gestaltet (**Abb. 4b**). Eine Takelung oder Steuerruder sind nicht zu erkennen – es handelt sich also um Fantasieschiffe, die nicht gesegelt oder gerudert und gesteuert werden konnten.

Boote mit Fische fangenden Erogen sind ebenfalls auf Mosaiken oder in Handschriften abgebildet¹⁴. Sie zeigen mit den hochgezogenen Vor- und Achtersteven eine ähnliche Bauweise und bieten mit der Verzierung des Rumpfes einen guten Vergleich zu den Schiffen auf der Keramik. Die Rehlung ist auf unterschiedliche Weise gestaltet, sie kann bemalt oder intarsiiert sein bzw. in einem Flechtwerk als Abschluss enden. In der Kynegitika-Handschrift in Venedig (11. Jh.) zeigt der Rumpf des Bootes Kante an Kante gesetzte Planken¹⁵, ein typisches Merkmal für die Kraweelbeplankung der Schiffe des antiken und mittelalterlichen Mittelmeerraumes¹⁶. Im Gegensatz zu den Schiffen mit den Erogen auf den Sigillaten konnten die Fischerboote in Aquileia¹⁷ und der Kynegitika-Miniatur gesteuert werden, bei ihnen sitzt im Heck jeweils ein Steuermann mit Ruderpinne in der Hand.

Aus der mittelbyzantinischen Zeit sind keine Tongefäße mit Abbildungen von Schiffen bekannt, obgleich die Töpferereien wie die in Konstantinopel und in Griechenland beheimateten Werkstätten ein großes Spektrum an Motiven aufweisen können. Dieses umfasst auch Fische, Algen und anderes aus der Wasserwelt – aber eben keine Schiffe¹⁸.

In spätbyzantinischer Zeit nimmt die Varianz an Warengruppen – und damit natürlich auch der Motive – stark zu. Trotzdem sind auch auf der spätbyzantinischen Keramik Schiffe selten zu finden und schmücken nur wenige Tonwa-

8 RGZM Mainz, Inv.-Nr. 541; 542.

9 Arveiller-Dulong/Nenna, Vaisselle 330 Nr. 933.

10 Wie auf Sarkophagen: Koch, Sarkophage 154 f. Abb. 11-12.

11 z. B. Schiffsdarstellung auf einem Wandmosaik aus dem frühen 6. Jh. in der San Apollinare Nuovo in Ravenna (Rahsegel) oder Wandmalerei in der Kirche Hagios Nikolaos Orphanos, Thessaloniki (Lateinersegel). Siehe Jäggi, Ravenna 168-190. – Mpakirtzes, Orphanos 107 Nr. 75-76.

12 RGZM Mainz, Inv.-Nr. O.39786; O.41260; O.40719; O.41946.

13 Metropolitan Museum of Art (Inv.-Nr. 17.194.2039); s. <http://www.metmuseum.org/collection/the-collection-online/search/250383> (22.12.15). Siehe zu dieser Schale: Salomonson, Tonwaren 31 Abb. 39.

14 Beispiel aus der 1. Hälfte des 4. Jhs. in der Basilika in Aquileia: Marini, Mosaici 99. 102 f.

15 Venedig, Biblioteca Marciana, cod. gr. Z. 479, fol. 59r: Spatharakis, Cynegetika Abb. 123.

16 Christides, Naval History. – Pryor, Shipping 485. – Makris, Ships 98.

17 In der Südhalle der Basilika Santa Maria Assunta, s. z. B. Engemann, Kunst 115 f.

18 Papanikola-Bakirtzi, Ceramics 118-265. – Böhlendorf-Arslan, Keramik 96-150. – Waksman, Workshop.

Abb. 4 Erosen auf Schiffen (a-c). African Red Slip Ware, Schale aus dem RGZM, Mainz. – (Foto RGZM/Lübke & Wiedemann, Stuttgart).



ren des 13. und 14. Jahrhunderts. Im Gegensatz zu den früheren Darstellungen stehen die Schiffe nun im Zentrum, sie sind nicht in einer Komposition eingebunden oder Bestandteil eines bekannten Themas wie dem Jona-Wurf.

Aus Korinth stammt eine fast vollständig erhaltene Schale mit einer Schiffsdarstellung, die bei den frühen Ausgrabungen Anfang des 20. Jahrhunderts gefunden wurde (Abb. 5)¹⁹. Das Proto-Majolika-Gefäß wurde ursprünglich in Italien produziert und kam in der Zeit der fränkischen Herrschaft (um 1270) nach Korinth²⁰.

Werkstätten, in denen Proto-Majolika hergestellt wurde, befinden sich in Bari, Brindisi oder Otranto in Apulien²¹. In der Mitte des 12. Jahrhunderts kam Apulien unter byzantinische Herrschaft. Viele aus Byzanz stammende Objekte zeigen enge Kontakte nach Italien schon vor dem 12. Jahrhundert auf und auch im 13. Jahrhundert unterliegen viele Kunstgattungen byzantinischen Einflüssen, wie sie auch auf der Keramik zu sehen sind²².

Die Gefäße der Proto-Majolika sind aus einem hellcreme-farbenen Ton gefertigt und auf der Innenseite mit einer sehr dünnen Bleiglasur überzogen, die den Malgrund für schwarze, braune, grüne, gelbe und blaue Oxydfarben bildet. Gewöhnlich wurden geometrische Muster aufgemalt, wie Kompositionen aus gekreuzten Linien, Zickzack oder Schachbrett. Daneben kommen Abbildungen von Figuren und Tieren vor.

Bislang auf Majolika singular bleibt die Wiedergabe eines Schiffes, das sich, mit vielen Details, über die komplette Innenfläche einer Schale erstreckt und auf dem breiten Rand mit einem S-Band eingerahmt wird (Abb. 5)²³. Das mit Ocker aufgemalte Motiv ist mit schwarzer Farbe eingefasst, mit der auch die Details gestaltet sind. Es zeigt ein Schiff in voller Fahrt in stürmischen Gewässern, das durch die eng gesetzten Wellenlinien unter dem Fahrzeug gekennzeichnet wird. Die beiden gesetzten Lateinersegel sind aufgebläht. Der Rumpf ist mit einem nach oben gezogenen Vorderstegen gestaltet. Bei dem schwarzen Punkt am Kiel könnte es sich vielleicht um einen Rammbock bzw. einen Bugsporn handeln, wie er für byzantinische Schiffe üblich war²⁴.

In der *Taktika Leonis*, einem Handbuch für Feldherren, das in der Regierungszeit des Kaisers Leon VI. (reg. 886-912) entstand, werden die Schiffe der kaiserlichen Flotte in drei Kategorien aufgeteilt, die ab dem 7. Jahrhundert als Dromonen bezeichnet werden²⁵. Die größeren und mittleren Schiffe werden in der *Taktika Leonis* mit zwei Ruderreihen aufgeführt. Auf das Deck der größeren Dromonen wurde ein hölzerner Aufbau gezimmert – das sogenannte Xylokastron (= Holzburg), von dem aus die Soldaten Steine oder

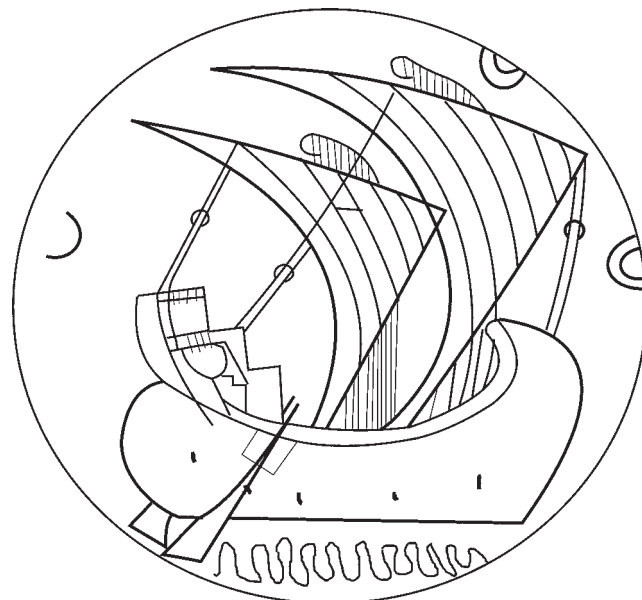


Abb. 5 Umzeichnung eines Schiffes auf einer Proto-Majolika-Schale aus Korinth. – (Nach Morgan, Corinth Abb. 84).

griechisches Feuer gegen den Feind schleuderten²⁶. Manche der Schiffe waren sogar mit zwei Aufbauten, auf dem Heck oder mittschiffs und auf dem Bug, versehen. Wenn auf der Proto-Majolika-Schale aus Korinth mit seinen abgebildeten zwei Steuerpinnen die schwarzen Punkte Öffnungen in der Bordwand sind, durch die die Ruder in zwei Reihen geführt werden konnten, gehört das Schiff mit dem burgähnlichen Aufbau mindestens zu den mittelgroßen Dromonen. Hierfür sprechen auch die doppelten, hintereinander gesetzten Dreieckssegel – ein größeres auf dem Vorschiff und ein etwas kleineres mittschiffs –, die an dicken Masten festgemacht sind. Die in spätbyzantinischer Zeit endgültig vorherrschenden dreieckigen Lateinersegel ersetzen nun bei den Dromonen die in römischer Zeit üblichen rechteckigen Rahsegel²⁷. Ungewöhnlich sind die dicken Masten, die wie Rutenbündel aussehen. Mit dem Lateinersegel war es möglich, höher am Wind zu segeln, wodurch das Kreuzen gegen den Wind vereinfacht wurde und so auch bei lauem Wind gesegelt werden konnte. Hierdurch verkürzte sich die Wartezeit auf besseres Wetter und so natürlich die Gesamtfahrzeit zum Zielhafen erheblich.

Die Bauweise der Dromone auf der Proto-Majolika-Schale aus Korinth kann mit der Abbildung eines Schiffes auf Zypern verglichen werden²⁸. Auf einer Ikone der Gottesmutter aus der Kirche des hl. Kassianos in Nikosia (Ende 13. Jh.) ist der byzantinische Kaiser Andronikos II. dargestellt, wie er nach

19 Morgan, Corinth 105-107 Abb. 84.

20 Sanders, Corinth 41.

21 Patitucci Uggeri, Protomaioiica.

22 z. B. bei: Metaxas, Gürtelschnallen. – Baldini Lippolis, Earrings. – Arthur, Salento.

23 Morgan, Corinth 105-107 Abb. 84.

24 Zu sehen z. B. beim Skylitzes Matritensis, fol. 29v (Tsamakda, Skylitzes 70 Abb. 57). Siehe zu dieser Konstruktion und den verschiedenen Interpretationen: Pryor/Jeffreys, Dromon 134-146. – Bockius, Dromone 472 f.

25 Leo VI., Taktika 502-535.

26 Pryor/Jeffreys, Dromon 229-238. – Bockius, Dromone 469 f.

27 Pryor/Jeffreys, Dromon 153-162. 238 f.

28 Talbot Rice, Icons 187-189 Nr. 1 Taf. 2. – Papageorgiou, Ikonen 34. – Sophocleous, Icons 88-89 Abb. 25.

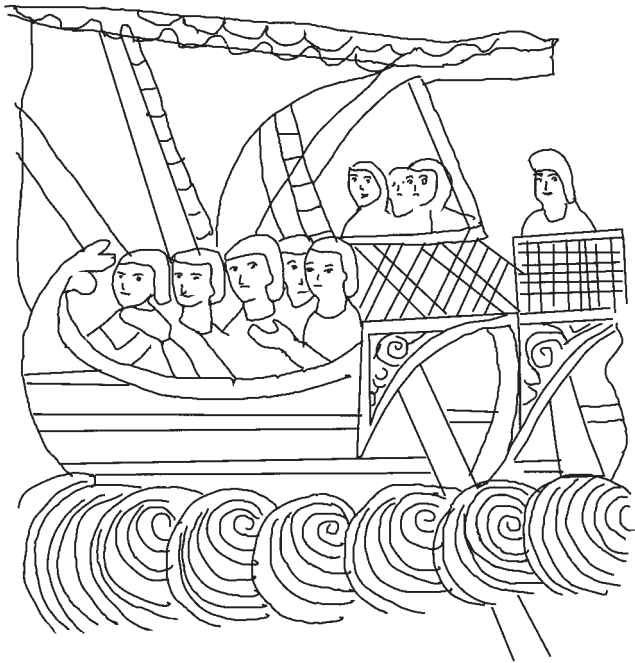


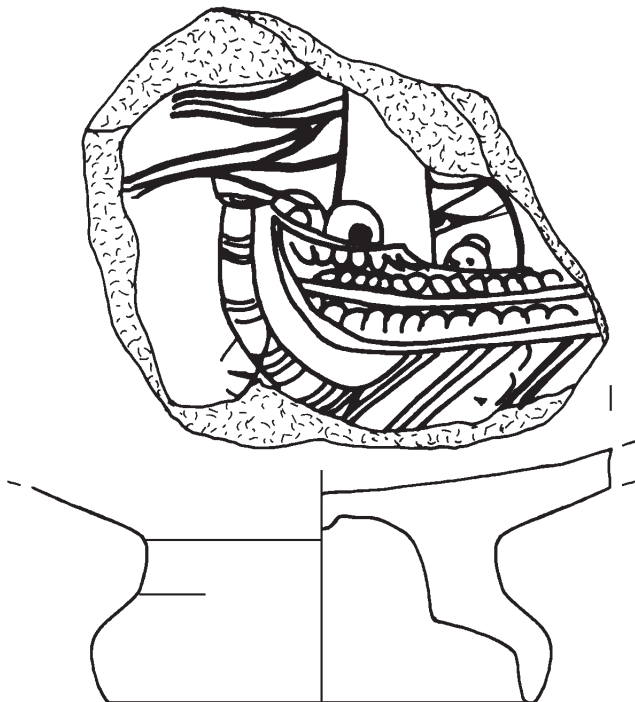
Abb. 6 Umzeichnung eines Schiffes auf einer Marienikone der Kirche Hagios Kassianos, Nikosia. – (Umzeichnung eines Bildfeldes der Marienikone in Nikosia nach Sophocleous, Icons Abb. 25).

Genua zurückkehrt, um dort die byzantinische Flotte nach ihrer Demontage durch die Genuesen wieder zu verstärken (**Abb. 6**).

Die beiden Abbildungen sind sich trotz des unterschiedlichen Mediums sehr ähnlich: Die Schiffe haben ähnliche Pro-

29 Christides, Naval History. – Pryor, Shipping 485. – Makris, Ships 98.

30 Mit Vierpass und Spiralen gefüllte Schachbrettmotive: Böhlendorf-Arslan, Bestandskatalog 336 Nr. 792; 394 Nr. 934; 402 Nr. 956.



portionen und hochgezogene Steven. Sie sind auf stürmischer See voll aufgetakelt dargestellt. Auf der Ikone sind zwei Fahrzeuge hintereinander abgebildet. Beim vorderen Fahrzeug sind viele Details zu erkennen, die auf der Keramikschale nicht so deutlich sichtbar sind. Die Bauweise des Schiffes besteht aus Kante an Kante gesetzten Planken, der typischen Kraweelbeplankung, die im Mittelmeerraum vorherrschend war²⁹. Der hochgezogene Vordersteven ist mit einem Drachenkopf als Galionsfigur geschmückt. Auf den Achtersteven ist ein hölzerner Aufbau gesetzt, bei dem es sich vielleicht um das Xylokastron handeln könnte. Die Wände des Aufbaus sind mit Mustern dekoriert, wie sie auch auf der zeitgleichen Keramik üblich sind und bei denen es sich um Ornamente handeln dürfte, die nicht an bestimmte Objekte gebunden sind³⁰. Unter dem Aufbau wird die Ruderpinne durchgeführt, die ähnlich wie auf der Proto-Majolika-Schale zum Meer hin breiter wird.

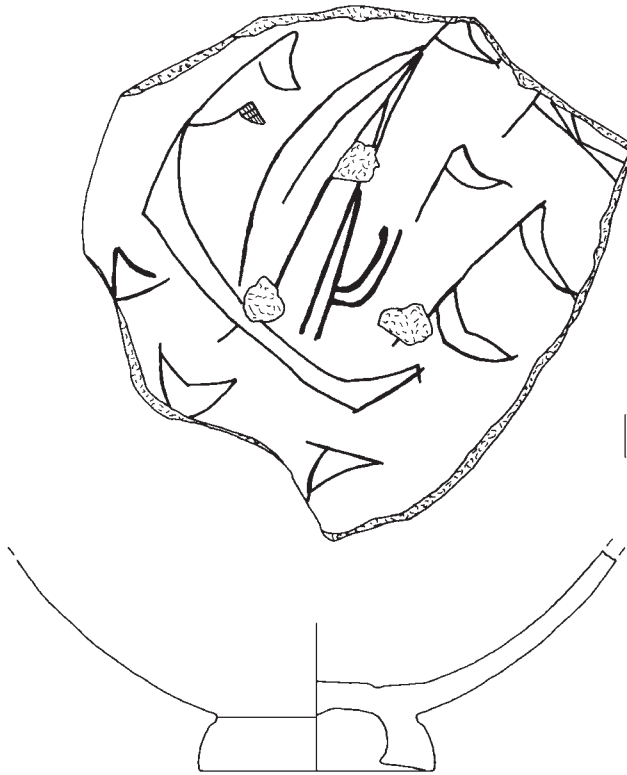
Im Gegensatz zum Schiff auf der Tonschale besteht die Takelung nur aus einem Lateinersegel, bei beiden Darstellungen sind aber die zum Bugspriet geführten Bulinen zu erkennen. Bei dem Schiff auf der Ikone sind weitere Details der Takelage zu sehen, wie das Rah und die Perd, das Tau, das um die Rah gewickelt ist. Am Mast entlang führt eine Strickleiter, die vielleicht zu einem Mastkorb führt.

Ein Schalenboden, der zusammen mit anderen Gefäßen Anfang des 20. Jahrhunderts von Friedrich Sarre in Istanbul erworben wurde und heute in Berlin aufbewahrt wird, ist ebenfalls mit einem Schiff dekoriert (**Abb. 7**)³¹. Bei dem Fragment handelt es sich um ein Halbfabrikat der sogenannten Palaiologischen Sgraffitoware, die im 14. Jahrhundert

31 Böhlendorf-Arslan, Bestandskatalog 350 Nr. 832.

Abb. 7 Gefäßboden mit Abbildung eines Schiffes. Museum für Byzantinische Kunst, Berlin. – (Foto und Zeichnung B. Böhlendorf-Arslan).





in Konstantinopel und in Thessaloniki hergestellt wurde³². Die Zuweisung zu dieser Ware erfolgt hauptsächlich über die charakteristische Form des Standrings mit aufgestellter, spitz zulaufender Ringlippe und nach einem kantigen Absatz ausgehöhltem Boden³³. Beim Schrühbrand wurde offensichtlich mit zu hoher Temperatur gefeuert, die ehemals weiße Engobe ist, wie auch der Scherben, gräulich verfärbt. Daher wurde auf den abschließenden Glasurauftrag verzichtet und das Stück offensichtlich weggeworfen.

Die Dekoration ist in der Sgraffitotechnik ausgeführt, bei der nach dem Auftragen des Slips das Motiv tief eingeritzt wurde, wodurch die Tonfarbe wieder sichtbar wurde. Zu erkennen ist das Heck eines Schiffes, wohl einer Dromone (**Abb. 7**). Der Achtersteven ist hochgezogen und begrenzt wohl einen hölzernen Aufbau, der entweder in der Art des Xylokastron mehrteilig ist oder es handelt es sich um einen niedrigeren Aufbau mit Menschen darauf; die Ovale wären dann als Köpfe zu interpretieren. Zu dieser Deutung passt das Oval in der Schiffsmittle, bei dem es sich wohl tatsächlich um den Kopf eines Menschen mit erkennbaren Augen und Kopfbedeckung handelt. Das Schiff war offensichtlich mit zwei Riemenreihen ausgestattet, von der unteren sind die Ruder ins Wasser getaucht, die obere Reihe kann durch die angedeuteten Öffnungen in der Bordwand erahnt werden. Auf dem Schiff sind zwei Masten zu sehen, die wohl keine Lateinersegel gesetzt hatten, sondern zwei übereinander stehende kleine dreieckige Segel in Form von Wimpeln.



Abb. 8 Gefäßboden mit Abbildung eines Schiffes. Museum für Byzantinische Kunst, Berlin. – (Foto und Zeichnung B. Böhlendorf-Arslan).

Die detaillierte Darstellung der Dromone auf dem Gefäßboden aus Istanbul bleibt für das 14. Jahrhundert singulär. Andere Schiffe auf Keramik aus dem 14. und 15. Jahrhundert aus Nordgriechenland und Westkleinasien sind viel abstrakter und schematischer aufgebaut.

Auf Schalenfragmente aus Thasos sind Schiffe mit wenigen Strichen karikiert. In der Machart weisen sie typische Charakteristika der auf Lemnos gefertigten Keramik auf³⁴. Töpfereien auf Lemnos hatten offensichtlich im 14. Jahrhundert auch Gefäße im Programm, bei denen auf der Innenseite einfache Schiffe in Sgraffitotechnik eingeritzt sind – auch wenn aus Lemnos bisher noch keine Keramik mit Schiffsdarstellung publiziert wurde. Offensichtlich war die Insellage Impulsgeber für die Werkstätten, die mit diesem Motiv das wichtigste Verkehrsmittel in den Mittelpunkt rückten.

Die einzeln gezeichneten Planken der Schiffe deuten wahrscheinlich die Schiffskonstruktion in Kraweelbauweise an. Bei einigen ist das Heck (oder aber der Bug?) hochgezogen und vielleicht auch verstärkt. Auf (vermutlich) dem Bug von drei Schiffen ist eine Flagge mit einem einfachen Kreuz auf rechteckigem Grund angebracht. Bei einigen der Schiffe sind dreieckige Lateinersegel zu sehen, das Rechteck oberhalb zweier Boote könnte ein Rahsegel sein. Die nach unten führenden Striche dieser Schiffe könnten vielleicht Ruder sein, die ins Wasser getaucht werden.

Die Innenseite eines Schüsselfragments aus Istanbul (**Abb. 8**) mit leicht nach innen flach abgestrichener Standringlippe und unterhöhltem Boden ist mit einem weißen Slip dünn grundiert, darüber wurde eine dunkelgelbe Glasur

32 Papanikola-Bakirtzi, *Ceramics 188-221*. – Waksman, *Workshop*.
33 Böhlendorf-Arslan, *Keramik 127 f.*

34 François, *Thasos 90 Série If Abb. 13 c81-87 Taf. 11c*.

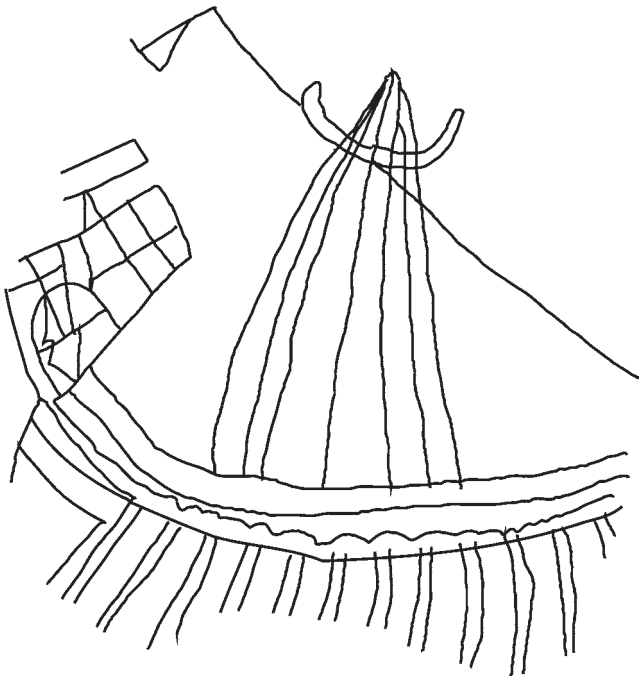


Abb. 9 Gefäßboden mit Abbildung eines Schiffes aus der Metrograbung in Üsküdar, Istanbul. – (Nach Pekin, Istanbul 83 Ü18).



gezogen³⁵. Die breiten Abdrücke einer Tripode, einer ab dem 13. Jahrhundert für die byzantinische Töpferei übliche Brennhilfe, weist auf eine größere Produktionsreihe der Werkstätte hin³⁶. In Ton, Form und Glasur stimmen sie mit den Töpferwaren überein, die im 14. Jahrhundert auf Lemnos und Thasos verbreitet waren³⁷.

In das Gefäßinnere wurde mit einem Instrument mit feiner Spitze ein Sgraffitomuster eingeritzt (**Abb. 8**). Es stellt ein Schiff dar. Das Fahrzeug zeichnet sich durch den langen, schlanken Rumpf mit hochgezogenem Vorder- und Achtersteven aus. Auf dem Heck sind zwei Wimpel angebracht, einer davon ist durch horizontale und vertikale Linien gegittert. Die Takelung besteht aus einem leicht geblähten Lateinersegel, das ebenfalls mit einem Dreieckswimpel bekrönt wird. Um das Schiff herum sind weitere Wimpel gruppiert.

Auf einem weiteren Bodenfragment aus dem 14. Jahrhundert, das in Istanbul bei den Ausgrabungen des Metrotunnels in Üsküdar gefunden wurde, ist ebenfalls ein Schiff eingeritzt (**Abb. 9**)³⁸. Im Gegensatz zu den auf Thasos üblichen Wasserfahrzeugen besteht der Schiffskörper aus vielen parallel gesetzten Strichen. Heck und Bug sind nach oben gebogen. Die Reling wird durch eine mit Dreieckslinien gefüllte Doppellinie gebildet. Bei dem turmartigen Gebilde seitlich versetzt auf dem Deck des Schiffes handelt es sich offenbar um das Xylokastron; die kastenartige Wiedergabe imitiert

möglicherweise die schnell zerlegbare Holzkonstruktion des Aufbaus³⁹. Die quer stehende Stange am Mast ist die Rah, an der das Lateinersegel aufgezogen war. Die Takelage ist bei dieser Wiedergabe offenbar aufgeholt und liegt dadurch bauchig am Mast an.

Diese vereinfachte Wiedergabe von Schiffen wird auch in postbyzantinischer Zeit weitergeführt. Noch im 16. Jahrhundert setzten die Töpfer in Istanbul und Griechenland ihre Werkstätten in byzantinischer Tradition fort, in denen sie auch Gefäße mit christlichen Motiven herstellten. Charakteristisch für die postbyzantinischen polychromen Sgraffitowaren sind Schalen, bei denen das Motiv mit einfachen, fast flüchtigen Strichen eingeritzt und anschließend die dadurch entstandenen Felder und Striche mit breiten grünen und braunen Oxydfarben nachgemalt wurden. Typisch für diese Ware ist zudem der in die grüne Farbe eingetauchte Rand, der sich dadurch vom eigentlichen Glasurgrund, einer meist weißgelben Glasur, abhebt⁴⁰.

Eine Schale dieser Ware aus dem 16. Jahrhundert, die in Athen gefunden wurde, ist mit einem Schiff dekoriert (**Abb. 10**)⁴¹. Das Fahrzeug zeichnet sich durch einen einfachen Körper aus, dessen Schiffskonstruktion die runde Form der Schale aufnimmt. An den äußersten Rand des leicht hochgezogenen Hecks ist ein Aufbau, das Xylokastron, gestellt. Die darauf gemalten, parallelen Striche sollen wohl Holzlatten

35 Böhlendorf-Arslan, Bestandskatalog 349f. Nr. 831.

36 Böhlendorf-Arslan, Keramik 29f.

37 François, Thasos 90.

38 Pekin, Istanbul 83 Ü18.

39 Bockius, Dromone 470.

40 Böhlendorf-Arslan, Bestandskatalog 30.

41 Papanikola-Bakirtzi, Ceramics 100.

Abb. 10 Schale mit Abbildung eines Schiffes aus Athen. – (Nach Papanikola-Bakirtzi, *Ceramics* 100 Nr. 115).



andeuten. Die schrägen Linien auf dem Schiffsrumpf stehen vielleicht für die Planken. In der Mitte des Schiffes ist die Takelage zu sehen, ein Mast mit Rah und dem sie umschlingenden Tauwerk, gekennzeichnet durch Wellenlinien. Der an eine Blüte erinnernde Abschluss des Mastes soll wohl ein Mastkorb darstellen. Ein Segel ist nicht vorhanden, außer man betrachtet den doppelten Bogen neben dem Mast als gereffte Segel.

Diese Schale markiert das Ende der spätantik-byzantinischen Abbildungen von Schiffen auf der Keramik.

Die Wiedergabe von Schiffen auf Keramikgefäßen ist im byzantinischen Kulturkreis selten, obgleich Schiffe für die Menschen zu dieser Zeit zumindest an der Küste sicher allgegenwärtig waren. Im Motivrepertoire der spätantiken und frühbyzantinischen Töpfer sind Schiffe Teil einer Gesamtzerzählung und stehen daher immer in einer Komposition mit Menschen oder anderen Objekten. In spätbyzantinischer Zeit werden Schiffe dagegen ohne jegliche Rahmenhandlung im Zentrum abgebildet. Auch wenn die Schiffe meist nur schematisch wiedergegeben sind, zeigen die Details die typischen Merkmale der Bootsbauweise der damaligen Zeit.

Bibliographie

Quelle

Leo VI., *Taktika*: The *Taktika* of Leo VI. Hrsg. von G. Dennis. *Corpus fontium historiae Byzantinae* 49 = Series Washingtoniensis; *Dumbarton Oaks Texts* 12 (Washington, D.C. 2010).

Literatur

Altun, Çanakkale: A. Altun, *Çanakkale Seramikleri / Çanakkale Ceramics* (Istanbul 1996).

Arthur, Salento: P. Arthur, *Mapping Byzantine Trade and Culture: An Introduction to the Artefacts from Salento, South Italy*. In: B. Böhlendorf-Arslan / A. Ricci (Hrsg.), *Byzantine Small Finds in Archaeological Contexts*. *Byzas* 15 (Istanbul 2012) 17-26.

Arveiller-Dulong/Nenna, *Vaisselle*: V. Arveiller-Dulong / M.-D. Nenna, *Les verres antiques du Musée du Louvre. 2: Vaisselle et contenants du I^{er} siècle au début du VII^e siècle après J.-C.* (Paris 2005).

Baldini Lippolis, *Earrings*: I. Baldini Lippolis, *Half-Crescent Earrings in Sicily and Southern Italy*. In: Daim/Drauschke, *Byzanz* 235-255.

Bejaoui, *Sigillata*: F. Béjaoui, *Terra sigillata in Mainz*. In: *Kat. Karlsruhe* 2009, 290-307.

- Bockius, Dromone: R. Bockius, Zur Modellkonstruktion einer byzantinischen Dromone (Chelandion) des 10./11. Jahrhunderts im Forschungsbereich Antike Schifffahrt, RGZM Mainz. In: Daim/Drauschke, Byzanz 451-475.
- Böhlendorf-Arslan, Bestandskatalog: B. Böhlendorf-Arslan, Spätantike, byzantinische und postbyzantinische Keramik. Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst. Bestandskataloge 3 (Wiesbaden 2013).
- Keramik: B. Böhlendorf-Arslan, Glasierte byzantinische Keramik aus der Türkei I-III (Istanbul 2004).
- Christides, Naval History: V. Christides, Naval History and Naval Technology in Medieval Times. The Need for Interdisciplinary Studies. *Byzantion* 58, 1988, 309-332.
- Daim/Drauschke, Byzanz: F. Daim / J. Drauschke (Hrsg.), Byzanz – Das Römerreich im Mittelalter. 1: Welt der Ideen, Welt der Dinge. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 84, 1 (Mainz 2010).
- Engemann, Kunst: J. Engemann, Römische Kunst in Spätantike und frühem Christentum bis Justinian (Mainz 2014).
- François, Thasos: V. François, La céramique Byzantine à Thasos. *Études thasiennes* 16 (Athènes 1995).
- Garbsch, Sigillata-Tablets: J. Garbsch, Spätantike Sigillata-Tablets. *Bayrische Vorgeschichtsblätter* 45, 1980, 161-197.
- Garbsch/Overbeck, Byzanz: J. Garbsch / B. Overbeck (Hrsg.), Spätantike zwischen Heidentum und Christentum. Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg. 17 (München 1989).
- Hayes, Pottery: J. W. Hayes, Late Roman Pottery (London 1972).
- Jäggi, Ravenna: C. Jäggi, Ravenna. Kunst und Kultur einer spätantiken Residenzstadt. Die Bauten und Mosaiken des 5. und 6. Jahrhunderts (Regensburg 2013).
- Kat. Frankfurt 1983: Spätantike und frühes Christentum [Ausstellungskat.] (Frankfurt a.M. 1983).
- Kat. Karlsruhe 2009: Das Königreich der Vandalen. Erben des Imperiums in Nordafrika [Ausstellungskat. Karlsruhe] (Mainz 2009).
- Kat. New York 1977: K. Weitzmann (Hrsg.), Age of Spirituality. Late Antique and Early Christian Art, Third to Seventh Century [Ausstellungskat.] (New York 1979).
- Koch, Sarkophage: G. Koch, Frühchristliche Sarkophage. Handbuch der Archäologie (München 2000).
- Makris, Ships: G. Makris, Ships. In: A. E. Laiou (Hrsg.), The Economic History of Byzantium: From the Seventh through the Fifteenth Century, Bd. 1. *Dumbarton Oaks Studies* 39 (Washington, D.C. 2002) 91-100.
- Mpakirtzes, Orphanos: Ch. Mpakirtzes, Hagios Nikolaos Orphanos. *Hoi toichographies*. *Seira Aipos* 25 (Athēna 2003).
- Marini, Mosaici: G. Marini, I mosaici della basilica di Aquileia (Aquileia 2003).
- Metaxas, Gürtelschnallen: S. Metaxas, Byzantinische Gürtelschnallen mit D-förmigem, gravurverziertem Scharnierbeschlag aus Sizilien. *JÖB* 62, 2012, 81-102.
- Morgan, Corinth: C. H. Morgan, The Byzantine Pottery. Corinth XI (Cambridge MA 1942).
- Öney, Türk Devri: G. Öney, Türk Devri Çanak-kale Seramikleri / Turkish Period Çanak-kale Ceramics (Ankara 1971).
- Papageorgiou, Ikonen: A. Papageorgiou, Ikonen aus Zypern (Genf 1969).
- Papanikola-Bakirtzi, Ceramics: D. Papanikola-Bakirtzi, Byzantine Glazed Ceramics. The Art of Sgraffito (Athens 1999).
- Patitucci Uggeri, Protomaiolica: S. Patitucci Uggeri, Protomaiolica: un bilancio. In: *Atti XXIII Convegno Internazionale della Ceramica – Albisola*. La protomaiolica e la maiolica arcaica dalle origini al trecento (Albisola 1993) 7-39.
- Pekin, Istanbul: A. K. Pekin, Gün Işığında İstanbul'un 8000 yılı: Marmaray, Metro, Sultanahmet kazıları (Istanbul 2007).
- Pryor, Shipping: J. Pryor, Shipping and Seafaring. In: E. Jeffreys / J. Haldon / R. Cormack (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Byzantine Studies* (Oxford 2008) 482-491.
- Pryor/Jeffreys, Dromon: J. H. Pryor / E. M. Jeffreys, The Age of the Dromon. The Byzantine Navy ca 500-1204. *The Medieval Mediterranean* 62 (Leiden u.a. 2006).
- Talbot Rice, Icons: D. Talbot Rice, The Icons of Cyprus. *Courtauld Institute Publications on Near Eastern Art* 2 (London 1937).
- Sakellakou, Rhodes: C. Sakellakou, The Ionides Collection from Rhodes: The Iznik Plates. In: S. Arvaniti u.a. (Hrsg.), *Ανταπόδοση. Μελέτες βυζαντινής και μεταβυζαντινής αρχαιολογίας και τέχνης προς τιμήν της καθηγήτριας Ελένης Δεληγιάννη-Δωρή* (Athen 2010) 431-452.
- Salomonson, Tonware: J. W. Salomonson, Spätromische rote Tonware mit Reliefverzierung aus nordafrikanischen Werkstätten. *Entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen zur reliefgeschmückten Terra Sigillata Chiara »C«*. *Bulletin van de Vereeniging tot Bevordering der Kennis van de Antiekbeschaving* 44, 1969, 4-109.
- Sanders, Corinth: G. D. R. Sanders, An Overview of the New Chronology for 9th to 13th Century Pottery at Corinth. In: Ch. Bakirtzis (Hrsg.), *VII^e Congrès International sur la Céramique Médiévale en Méditerranée*, Thessaloniki, 11-16 Octobre 1999 (Athènes 2003) 35-44.
- Sichtermann, Jonaszyklus: H. Sichtermann, Der Jonaszyklus. In: *Kat. Frankfurt 1983*, 241-248.
- Sophocleous, Icons: S. Sophocleous, Icons of Cyprus, 7th-20th Century (Nicosia 1994).
- Spatharakis, Cynegetica: I. Spatharakis, The Illustrations of the Cynegetica in Venice. *Codex Marcianus Graecus Z 139* (Leiden 2004).
- Tsamakda, Skylitzes: V. Tsamakda, The Illustrated Chronicle of Ioannes Skylitzes in Madrid (Leiden 2002).
- Waksman, Workshop: J. S. Waksman, The First Workshop of Byzantine Ceramics Discovered in Constantinople/Istanbul: Chemical Characterization and Preliminary Typological Study. In: S. Gelichi (Hrsg.), *Atti del IX Congresso Internazionale sulla Ceramica Medievale nel Mediterraneo*, Venezia, Scuola Grande dei Carmini Auditorium Santa Margherita 23-27 novembre 2009 (Firenze 2012) 147-151.

Zusammenfassung / Summary

Schiffsdarstellungen auf spätantiker und byzantinischer Keramik

Schiffsdarstellungen auf spätantiker und frühbyzantinischer Keramik sind immer ein Teil einer komplexeren Szene, wie des Meerwurfs beim Jona-Zyklus. Auch Göttinnen und Eroten werden mit unterschiedlichen Aktionen auf Schiffen gezeigt. Gemeinsam ist diesen Schiffen ihre starke Abstrahierung. Die gedrungeneren oder auch leichter gebauten Wasserfahrzeuge können, so wie sie dargestellt sind, nicht betriebsfähig gewesen sein, es handelt sich also um reine Fantasieobjekte.

Auf spätbyzantinischer Keramik sind Schiffe im Abbildungsrepertoire selten. Im Gegensatz zu den frühen Darstellungen sind die Schiffe nun im Mittelpunkt und nicht mehr in eine komplexere Handlung eingebunden. Eine Dromone auf einer Proto-Majolika-Schale aus Korinth scheint mit ihrer Beplankung, den Segeln und dem Xylokastron durchaus einer realistischen Wiedergabe zu entsprechen. Und auch das Schiff auf einem in das 14. Jahrhundert datierenden Halbfabrikat aus Istanbul mag echte Vorbilder gehabt haben. Die Wasserfahrzeuge der Töpfereien des 14. Jahrhunderts aus Lemnos oder auf einer Schale aus Istanbul sind abstrahiert und können so nicht genutzt werden. Auf postbyzantinischer Keramik des 16. Jahrhunderts werden Schiffe mit wenigen Strichen noch schematischer abgebildet.

Representations of Ships on Late Roman and Byzantine Pottery

The representations of ships on Late Roman and early Byzantine pottery are always a part of a more complex scene, such as the casting into the sea in the Jonah story. Goddesses and erotes involved in different activities on ships are also represented. A common attribute of these ships is their strong abstraction. The squat or even lightly constructed vessels, as far as they are depicted, cannot have been navigable, they are, therefore, entirely objects of fantasy.

On late Byzantine pottery ships are seldom in the repertory of imagery. In contrast to the earlier representations, the ships are now in the centre of interest and no longer integrated into a more complex action. A dromon on a proto-maiolica dish from Corinth with its planking, sails and central tower (xylokastron) seems to correspond to a realistic reproduction. Also, the ship shown on an unfinished piece from Istanbul dating to the 14th century may have had proper archetypes. The vessels from the potteries of 14th century Lemnos and on a dish from Istanbul are abstract and, thus, cannot have been navigable. On post-Byzantine pottery of the 16th century ships are depicted even more schematic with a few strokes.

Translation: C. Bridger

